

Eine Frage des Etats

Ein Kunstwerk für den Kreisverkehrsplatz



Hochschulgeschäftsführer Professor Ralf Rummel-Suhrcke (links) und Professor Michael Dörner Foto: Mertins

20.07.2014 10:00:00

Ottersberg. (vm). Gewollt von den Mitgliedern des Kulturausschusses ist es, dass auf dem Kreisverkehrsplatz Grüne Straße/Große Straße ein Kunstwerk platziert wird, quasi als Aushängeschild für den Ort und gleichzeitig als Hinweis für die Hochschule für Künste im Sozialen (HKS) Ottersberg.

Verschiedene Vorgespräche hat es bereits gegeben. Professor Ralf Rummel-Suhrcke und Professor Michael Dörner von der HKS waren Gast der jüngsten Sitzung des Fachausschusses, um über Inhalt und Ausgestaltung des möglichen Verfahrens zum Thema Kreiselkunst vorzutragen. Dörner, der Erfahrungen mit Kunst im öffentlichen Raum und zuletzt mit einem Projekt in Bremervörde für Eindruck gesorgt hat, machte deutlich, dass ein Kreisel nochmal eine ganz andere Problematik mit sich bringe, weil einerseits Reize geschaffen werden sollen, andererseits diese aber nicht den Verkehr beeinflussen dürfen. In diesem Zusammenhang müsste auch über die jetzige Bepflanzung nachgedacht werden.

Zur Vorgehensweise erläuterte Dörner, dass er mit einer Projektgruppe Entwürfe erarbeiten wird, die dann einer offiziellen Jury vorgestellt werden. Zu der sollten auch Vertreter der Verwaltung oder der Politik gehören. „Wir gehen gerne mit unseren Studenten in ein Wettbewerbsverfahren“, ergänzte Rummel-Suhrcke. Es sei guter Unterrichtsstoff, wenn man die Studierenden einer Situation aussetze, wie sie sie später auch in der Realität vorfinden.

Zuvor muss vom Fachausschuss allerdings noch geklärt werden, wie viel Geld zur Verfügung steht. Auf die Frage Reiner Meyers (CDU), für welchen Betrag ein vernünftiges Kunstwerk zu haben sei, meinte Dörner, dass 3.000 Euro die unterste Grenze sei, aber man dafür nicht allzu viel erwarten könne, weil das Material schon einiges koste. Zudem müsste die Eigenleistung der Studenten honoriert werden, ebenso die Montagekosten. Die Auswahl des Materials richte sich auch nach der Langlebigkeit des Kunstwerks. Soll es nur zwei bis drei Jahre halten oder sieben?

„Von einem Ankauf war eigentlich keine Rede“, meinte Erika Janzon (B90/Die Grünen). Sie vertrat den Ansatz, dass die Gemeinde der Hochschule eine Fläche zur Verfügung stelle, in diesem Fall ist es der Kreisel, um ihr die Möglichkeit zu geben, sich dort mit einem Projekt zu präsentieren. „Bei unserem Ringen um den Haushalt ist es aus meiner Sicht nicht machbar, etwa alle paar Jahre 5.000 Euro für Kreiselkunst zur Verfügung zu stellen“, betonte Janzon und erinnerte, dass es schon schwierig genug sei, Mittel für den Kunstpreis Ottersberg bereitzustellen und einzuwerben.

Die Vertreter der Hochschule avisieren, dass es vielleicht möglich wäre, Unternehmer zu finden, die das Material sponsern. „Bis Oktober haben wir das mit dem Etat im Rahmen der Haushaltsberatungen geklärt“, gab die Vorsitzende Ute Witgen den Professoren mit auf den Weg.

[Schreiben Sie einen Kommentar/Leserbrief zum Artikel](#)

© Rotenburger Rundschau GmbH & Co. KG

[Zurück](#)

[Startseite](#) | [Inhaltsverzeichnis](#) | [Seitenanfang](#) | [Kontakt](#) | [Datenschutzerklärung](#) | [Impressum](#)